

Hermann PLAGGE

geb. 11.6.1888 Weener

gest. 16.9.1918 Mainz

Schriftsteller

ref.

(BLO I, Aurich 1993, S. 285 - 286)

Hermann Plagge ist das viertälteste von insgesamt zehn Kindern der Eheleute Otto und Margaretha Henderika Plagge. Der Vater ist Landwirt und Viehkaufmann. Hermann ist ihr einziges Kind, das eine akademische Ausbildung absolviert. Nach der Volksschule in Weener besucht er das königliche Realgymnasium in Leer und legt dort Ostern 1908 das Abitur ab. Sommersemester 1908 und Wintersemester 1908/09 studiert er in München Neuere Philologie. Ab dem 1. Mai 1909 setzt er das Studium bis zum 6. März 1913 an der Königlichen Friedrich-Wilhelm-Universität zu Berlin in der gleichen Fachrichtung fort. Das Studium wird nicht abgeschlossen; im Frühjahr 1913 exmatrikuliert er sich in Berlin und erhält lediglich ein Abgangszeugnis.

1910 beginnt Plagge seine schriftstellerische Laufbahn mit Rezensionen und Aufsätzen, die in "Hannoverland", "Das Land" und der "Weser-Zeitung" erscheinen und zunächst vornehmlich regionalen Bezug haben. Dann bespricht er aber auch die expressionistischen Neuerscheinungen (Arno Holz, Paul Zech, Paul Boldt, Max Pulver). In Berlin macht er die Bekanntschaft Oskar Kanehls, des Herausgebers des "Wiecker Boten" und bekommt durch diesen Kontakt zu Franz Pfemferts avantgardistischer Zeitschrift "Die Aktion". Hier erscheinen noch vor dem Krieg seine ersten Gedichte, die Anklänge an die Lyrik Georg Heyms und Alfred Lichtensteins aufweisen.

Mit Kriegsbeginn 1914 wird Plagge sofort Soldat - aber er hat den Krieg nicht gefeiert wie die meisten anderen Dichter. Von Anfang an beschreibt er den Kriegsalltag mit besonderer Distanz. Seine Verse sind nüchtern registrierende Beobachtungen ohne das sonst zeittypische Pathos, ohne groteske Überhöhung, ohne Traditionskorsett, ungereimt, sehr frei. Als lyrischer Kriegsberichtersteller findet Plagge die ihm eigene Form, und er markiert bereits im Ersten Weltkrieg eine frühe Grenze des Expressionismus zur Neuen Sachlichkeit. Dabei ist Plagges Sprache nie blutleer, er verfügt über eine bildhafte Beobachtungsgabe und einen packenden Zugriff. Die Gedichte lesen sich heute noch frisch, und die Sekundärliteratur steckt voller Witz und sympathischer Ironie. Sein großer Aufsatz "Dämmerung der Kunst" (1918) gehört in jede Expressionismus-Anthologie!

Nachdem er den ganzen Krieg überlebt hat, meistens an der Front, ertrinkt Plagge am 16. September 1918 beim Baden.

Plagge hat zu Lebzeiten kein Buch veröffentlicht. Trotzdem ist er allein durch seine Beiträge in Zeitschriften und Anthologien im Gedächtnis geblieben und auch nach dem Zweiten Weltkrieg immer wieder einmal nachgedruckt worden. 1992 erschien ein erster kleinerer Auswahlband.

Werke: [Bibliographie bei S a l o m o n, s. unter "Literatur"]; Detlev von Liliencron und Schleswig-Holstein, in: Hannoverland 7, 1913, S. 8-12; 4 Gedichte, in: 1914-1916. Eine Anthologie, hrsg. v. Franz Pfemfert, Berlin-

Wilmersdorf 1916, S. 96-98; Dämmerung der Kunst, in: Nachrichten aus dem akademisch-literarischen Bund während des Krieges 1914-1918, Nr. 34 vom 31.8.1918, S. 1-3; 12 Gedichte, in: ebd., Nr. 36 vom 25.11.1918, S. 1-5.

Nachlaß: Privatbesitz, Weener.

Quellen: Tagebücher, Briefe etc. (Privatbesitz, Weener).

Literatur: Eduard S a e n g e r, Nachwort zur Plagge-Gedächtnisnummer der "Nachrichten aus dem akademisch-literarischen Bund während des Krieges 1914-1918", Nr. 36 vom 25.11.1918, S. 6; Peter L u d e w i g, Hermann Plagge <1888-1918> und Alfred Vagts <1892-1986>. In der Heimat, da gibts's ein Wiedersehen, in: Kleines expressionistisches Geburtstagsbrevier. Hrsg. von P. Engel und M. Kellner, Hamburg 1987, S. 109-110; Peter S a l o m o n, Hermann Plagge, Expressionist. Eine Auswahl aus dem Nachlaß herausgegeben und mit einer Einführung versehen, Eggingen 1992 (Replik 1) [Der Band enthält Fotos, Dokumente und eine vollständige Bibliographie].

Peter Salomon